Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 9. | Montag, den 13. Januar 1919 | 14. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

In Berlin haben vorgestern Nacht und am gestrigen Sonntag die Regierungstruppen durch Zurückeroberung der Zeitungsgebäude und des Polizeipräsidiums einen entscheidenden Sieg über die Spartakisten errungen. Auf Seiten der Spartakisten gab es hunderte von Opfern, hunderte wurden gefangen. Heute, Montag, dürfte der spartakistische Aufruhr endgiltig niedergeschlagen werden.

Der französische Generalstab will auf der Friedenskonferenz die dauernde Verbannung aller männlichen Mitglieder des deutschen Kaiserhauses verlangen.

Das französische Regierungsblatt „Temps" droht mit der Wiederaufnahme des Krieges, falls die bolschewistische Bewegung in Deutschland um sich greift.

In der luxemburgischen Kammer wurde die regierende Großherzogin von Luxemburg abgesetzt.

Die Verhandlungen zur Verlängerung des Waffenstillstandes beginnen am 15. Januar in Trier.

Die blutigen Vorgänge in Berlin.

Der Vorwärts und die übrigen Zeitungen von der Regierung zurückerobert.

Riesenverluste der Spartakisten. — Ledebour verhaftet.

Die Hauptfestung der Spartakusleute in Berlin, das Gebäude des sozialdemokratischen Blattes „Vorwärts" in der Lindenstraße, ist in der Nacht zum Sonnabend nach einem überaus blutigen Kampfe, bei welchen die Regierungstruppen mit schwerer Artillerie und Minenwerfern angriffen, von diesen zurückerobert worden. Die Wirkung der Beschießung des Gebäudes war eine furchtbare. Der größte Teil des Verwaltungsgebäudes stürzte zusammen und begrub zahlreiche Spartakisten unter seinen Trümmern. Der Raummangel gestattet es uns leider nicht, die dramatischen Einzelheiten des Kampfes und der Uebergabe zu schildern, soviel nur sei gesagt, daß die in dem Gebäude befindlichen Spartakisten durch die furchtbare Beschießung völlig entnervt waren. Dreihundert Spartakisten wurden von den Regierungstruppen gefangen abgeführt. Wie viele Opfer der Kampf gekostet hat, steht noch nicht fest — die Verluste der Regierungstruppen sind jedenfalls gering.

Ein Stimmungsbild vom Sonntag.

Vom gestrigen Sonntag wird aus Berlin gemeldet: Die Erfolge der Regierungstruppen gegen den Vorwärts haben die dortigen Quartiere der Spartakisten schnell in die Hände der Regierung gebracht. Alle Zeitungsgebäude und das Wolff'sche Büro sind frei und man geht allenthalben daran, den Betrieb wieder aufzunehmen. Noch am Sonnabend nachmittag haben die Spartakusleute in der Prenzlauer Allee den Bötzow Berg geräumt, wo Eichhorn und Liebknecht ab und zu weilten und ein Werbebüro eingerichtet hatten. Auf das Gerücht, daß der Berg um 6 Uhr gestürmt werden sollte, verließen die Spartakusleute so unauffällig wie möglich ihre Festung und zogen mit etwa 200 Mann mit 800 Gewehren, 9 Maschinengewehren und einer großen Menge Munition wieder zum Polizeipräsidium zurück. Dieses wurde Sonntagmorgen um 8 Uhr nach kräftiger Beschießung genommen. Besonders die Front nach der Kaiserstraße hat stark gelitten, ebenso wie die nach dem Alexanderplatz zu gelegenen Räume. Das Stockwerk, wo Präsident Eichhorn residierte, hat einige Treffer erhalten. Als man in das Gebäude eindrang, waren die Spartakusleute verschwunden. Sie hatten durch die Fenster nach der Staatsbahnseite zu das Weite gesucht. Nur acht Mann konnten festgenommen werden. Besonders das Zeitungsviertel und das Polizeipräsidium werden von zahlreichen Spaziergängern besucht. Die Gebäude bieten ein wüstes Bild der Zerstörung. Der Schlesische Bahnhof ist ebenfalls frei. Die dort noch verbliebene Besatzung ist abgezogen. Jetzt herrscht Ruhe. Während am Sonnabend noch die Gewehre knallten, die Maschinengewehre ihr unheimliches Tack-Tack ertönen ließen und grollender Geschützdonner die Luft erfüllte, riefen die Parteien durch Plakate ihre Anhänger zu zahlreichen Sonntagsversammlungen auf. In fünfzehn großen Lokalen hielt die Deutsche demokratische Partei vormittags eine Heerschau ab. Große Kundgebungen veranstaltete auch die Deutsch-nationale Volkspartei. Abends hatten die Mehrheitssozialisten zwanzig Versammlungen und nachmittags zwölf Versammlungen einberufen, in welchen Ebert, Scheidemann, Landsberg und eine große Zahl führender Männer dieser Partei sprachen. Ueberall in der Stadt waren große Plakate mit weithinleuchtender Parole „Um die Freiheit" sichtbar. Nach Schluß der Versammlungen bewegten sich Züge durch die Straßen.

Im Polizeipräsidium haben die Spartakusleute 12 Tote und 450 Gefangene verloren. Die abziehenden Spartakusleute waren zum größten Teil völlig niedergeschmettert. Entmutigt durch die Einnahme des Vorwärts-Gebäudes durch die Regierungstruppen, zeigten die Spartakisten im Ullsteinhaus Neigung zu Verhandlungen. Sie forderten aber freien Abzug mit den Waffen und Rücktritt Eberts und Scheidemanns. Als von den Regierungstruppen bedingungslose Uebergabe gefordert wurde, hielten es die Spartakisten für geraten, bei Einbruch der Dunkelheit in unauffälliger Weise über die Dächer zu flüchten. Ein Teil von ihnen wurde von den Regierungstruppen noch gefaßt. Die Spartakisten im Wolffbüro stellten für die Uebergabe dieselben Bedingungen, bequemten sich aber doch zur bedingungslosen Uebergabe.

Verhaftung von Spartakisten.

Es sind ungefähr 400 Spartakusleute verhaftet worden, darunter eine Anzahl Russen. Unter den Verhafteten sollen außer Ledebour, der in seiner Wohnung verhaftet wurde, auch Dr. Ernst Meyer, Zubeil und der älteste Sohn von Dr. Liebknecht sich befinden.

Verbrechen der Spartakisten.

Am Sonnabend sind zehn regierungstreue Matrosen auf der Wilhelmstraße und Bellestraße ohne jeden Grund von Spartakisten erschossen worden. Bei einer verhafteten Russin sind 16 500 Mark vorgefunden worden. Spartakusleuten wurde Munition mit russischer Aufschrift abgenommen. Bei der gefangenen Besatzung des Ullstein-Hauses wurden Listen vorgefunden, welche die Namen solcher Personen enthalten, die von Spartakusleuten bereits erschossen worden sind, bezw. erschossen werden sollten.

Im Osten der Stadt sind in der Nacht zum Sonntag viele Plünderungerungen und Diebstähle vorgekommen. Seitens der Regierungstruppen werden starke Patrouillen, auch Kavallerie, durch die Straßen gesandt, um weitere Diebstähle zu verhindern. Diese Streifen werden fortgesetzt werden. Spartakisten drangen am Sonnabend vormittag in alle Geschäftsläden in der Andreasstraße ein und nahmen dort mit vorgehaltenem Revolver Plünderungen vor. Wer sich zur Wehr setzen wollte, wurde unter Todesandrohungen gezwungen, zuzusehen, wie die Spartakisten buchstäblich jeden Laden ausplünderten und Lebensmittel und sonstige Gegenstände in großer Menge fortschleppten. Am Sonnabend kam eine Schar Spartakisten in das Postamt O. 17 in der Nähe des Schlesischen Bahnhofes und beschlagnahmten die Postkasse mit 120000 Mark Inhalt. Die drei Matrosen, die die Postkasse an sich nahmen, sind verschwunden.

Eine Ansprache Eberts.

In den ersten Nachmittagsstunden des Sonnabend zog eine Division des Oberbefehlshabers Noske, bestehend aus Infanterie, Artillerie und Maschinengewehrabteilungen, sowie Flammenwerfern durch Berlin. Sie machte vor dem Reichskanzlerpalais halt, um der Regierung Ebert-Scheidemann ihr Eintreten für sie zu bekunden. Ebert hielt an die Truppen eine Ansprache, in der er u. A. sagte: Wir danken Ihnen für Ihre hingebungsvolle Arbeit der letzten Tage, die beweist, daß Sie sich einmütig und entschlossen hinter die Republik stellen. Ihre Aufgabe soll es sein, zu verhindern, daß die Wahlen zur Nationalversammlung von wahnwitzigen Elementen gestört werden, denn die Nationalversammlung ist der Ausdruck des freien Volkswillens. Sie soll über die Zukunft des deutschen Volkes entscheiden. Hinter der Nationalversammlung steht die Mehrheit des deutschen Volkes. Mit Gewalt stellt sich eine wahnwitzige Minderheit jeglicher Freiheit entgegen. Wir werden aber jene Gruppe, wenn es gilt, mit äußerster Entschlossenheit zur Vernunft bringen. (Rufe: Bravo) Unsere braven Kämpfer haben sich heute wieder in den Besitz des Vorwärts gebracht. Das Blatt ist befreit. (Zurufe: Bravo!) So teuer die Aufgabe auch war, wir danken Ihnen für Ihre Hingebung. Aber auch den Sicherheitsmannschaften gebührt unser tiefer Dank für ihre Tätigkeit, die sie in letzter Zeit entfaltet. So hoffe ich, daß wir durch unser Zusammenwirken dazu kommen, daß die Freiheit wieder hergestellt wird zum Glück und zum Wohle des deutschen Vaterlandes. Die Republik, sie lebe hoch!" — Auch Noske hielt an die Truppen eine Ansprache.

Spartakusumtriebe im Reiche.

Verhaftungen in München.

Die bayrische Regierung hat am Sonnabend acht Führer der Münchener Kommunisten und Spartakisten, darunter Erich Mühsam, Josef Sintheimer und Dr. Levin unter dem Verdacht einer bolschewistischen Verschwörung verhaften lassen. Einige tausend ihrer Anhänger zogen vor das Ministerium des Aeußern, wo sie die Freilassung der Verhafteten verlangten. Ein amtlicher Bericht besagt, Eisner habe, um Blutvergießen zu vermeiden und Berliner Zuständen vorzubeugen, dem Verlangen nach Haftentlassung nachgegeben.

Bolschewistische Sendboten in Süddeutschland.

Es kann nicht angezweifelt werden, daß der Berliner Spartakistenputsch auf ganz Mittel- und Süddeutschland übertragen werden soll. Wie feststeht, sind von Berlin aus bolschewistische Sendboten in alle mittel- u. süddeutschen Großstädte abgesandt worden, um dort die Massen aufzuhetzen und Putsche zu inszenieren. In Baden hatten die Spartakisten bisher keinerlei Erfolg.

Eine Kundgebung in Kassel.

Eine eindrucksvolle Kundgebung für die Regierung Ebert-Scheidemann veranstaltete gestern mittag die Einwohnerschaft und die gesamte Garnison von Kassel, insgesamt 50.000 Menschen, auf dem Friedrichsplatz. Mehrere Redner forderten die Menge energisch zur Abwehr der Spartakusgelüste auf.

Kommunistische Regierung in Bremen.

Große Demonstrationen der Kommunisten fanden am Sonnabend auf dem Bremer Markt statt. Sie verlangten Abdankung des Senats als Verwaltungskörper, sofortige Einsetzung eines Volkskommissars, Entfernung der Regierungssozialisten aus dem Arbeiterrat und deren Ersetzung durch Unabhängige und Kommunisten. Die Forderungen wurden dem Aktionsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates unterbreitet, der sie bewilligte. Alsdann wurde die sozialistische Republik Bremen ausgerufen. Das Standrecht wurde für alle Vergehen gegen die Revolution angekündigt, die Presse unter Vorzensur gestellt, ein Telegramm an die Regierung Ebert-Scheidemann gesandt, worin ihre Abdankung verlangt wird, und ein Telegramm an die russischen Bolschewisten gesandt mit dem Wunsche, daß die Revolution in beiden Ländern siegen und segensreich sein müsse.

Spartakus in Duisburg.

Aus Duisburg (Rheinl.) wird gemeldet: Vorgestern nachmittag haben Spartakusleute nach einer erfolglosen Demonstration vor der Niederrheinischen Volksstimme in die Volksmenge, welche vor dem Gebäude der Zeitung eine Gegendemonstration veranstaltete, eine Handgranate geworfen. Einige Personen wurden schwer verletzt.

Die unabhängigen sächsischen Minister an Ebert.

Vorgestern ging an den Volksbeauftragten Ebert das folgende Telegramm ab: „Die unterzeichneten sächsischen Minister fordern energisch zur Vermeidung weiteren Blutvergießens und zur Beilegung des Bruderzwistes sofortigen Eintritt in Verhandlungen. Fleißner. Geyer. Lipinski."

Ein Aufruf der sächsischen Regierung.

Anläßlich der blutigen Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Regierungstruppen vor der Dresdener Volkszeitung veröffentlicht das Gesamtministerium folgenden Aufruf: „An die Bevölkerung Sachsens! Auch in Dresden ist es in Verfolg eines spartakistischen Demonstrationszuges zu Blutvergießen gekommen. Es ist aufs Tiefste zu beklagen, daß nach den Opfern des Weltkrieges nun auch in den Straßen unserer Hauptstadt Menschenleben vernichtet werden. Die Vorgänge, die sich am Freitag nachmittag abgespielt haben, werden einer genauen Untersuchung zu unterziehen sein. Auf Grund dieser Untersuchung behält sich die Regierung ihre weitere Stellungnahme vor. Die Regierung, zusammengesetzt aus beiden sozialdemokratischen Parteien, richtet die eindringlichste Mahnung an die Bevölkerung, sich aller Veranstaltungen zu enthalten, die geeignet sind, zu gewaltsamen Zusammenstößen zu führen. Die öffentliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit muß unbedingt aufrechterhalten werden. Nur unter dieser Voraussetzung ist es möglich, die außerordentlichen Schwierigkeiten der ge-